

<b>Zeitschrift:</b>	Schwyzerlüt : Zyschrift für üsi schwyzerische Mundarte
<b>Band:</b>	17 (1954-1955)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Der Gebshans : (frei erzellt na ren alte Greyerzersag "Djan de la Boleyta")
<b>Autor:</b>	Schmid, Gotthold Otto
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-185535">https://doi.org/10.5169/seals-185535</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DER GEBSIHANS

(frei erzellt na ren alte Greyerzersag „Djan de la Bolyeta“)

*Oben uf de höche Bärge,  
Noch bim schöne Moleson,  
Het es gha gar vili Zwärge,  
Von ne ghörsch du hütt kei Ton.*

*Eine het sech la verdinge,  
Em ne Chüejer isch er Chnächt,  
Alles bringt er ihm zum Glinge,  
Was er macht, isch guet und rächt.*

*Niemer het so chönne hüete,  
Über Tag und i der Nacht.  
Kei Chue het er la verbliete,  
Ohni Suume git er acht.*

*Fräch dür d Felsen und dür d Schründe  
Het er gfüert sys liebe Veh.  
Chan er sech mit Gott verbünde,  
Dass sie d Gfahr und d Spält nid gseh?*

*Sicher ufe, sicher abe  
Het er se zum Stadel gfüert.  
Ärschtig rüeft er Hirt und Chnabe...  
Und der Senn het ds Chessi griüert.*

*Wer so guet für andri hirtet,  
Het es Rächt uf styfe Lohn.  
Und der Senn het ne bewirtet  
Scho bim erschte Gloggeton.*

*Nidle het er mögen ässe  
Grusam vil, dä gschnögget Zwärg!  
Ja, däm darf me säge Frässe,  
Schlückt er nid schier gar e Bärg?*

*Z dumm wird das zletscht üsem Meischter,  
Gäng no möcht dä Zwärg no meh!  
Und de meint me, settig Geischter  
Ässi nid wie Mönsch und Veh!*

*Ds Glüschtli wott er ihm vertriebe,  
Tuet i ds Gebsi e chli Mischt.  
Wenn er das nid mag verlide,  
Isch ihm glunge di bös Lischt!*

*Mängisch chunt es anders use,  
Als mir dänke nach em Plan.  
Wer mit Geischter afahrt huse,  
Churzet meischt sy Läbesbahn.*

*Grusig's het er müesse ghöre,  
Üse Senn zmitts i der Nacht.  
Und die Stimm wott nid usfhöre:  
«Gib uf dyner Chuehüt acht!»*

*Üse Senn cha nid beschwöre.  
Immer wider het es glacht.  
Wott men ihm sys Bluet usdörre?  
Alli Chnächte si erwacht.*

*Ändlech wird es wider Morge.  
Doch es tönt keis Gloggeglüt.  
Hin und här, voll Angschit und Sorge,  
Lauft der Senn mit syne Lüt.*

*Niene gsebt me meh es Chueli.  
Si sie ächt nid uf em Bärg?  
Niemer weiss es. Doch der Ueli  
Stuunt und seit: «Das isch der Zwärg!»*

*Wo sie gäng no witors sueche,  
Chöme sie zletscht zum ne Spalt.  
Und der Senn fahrt afa flueche,  
Wie het er im Rügge chalt!*

*Eine het se gli du gfunde,  
Er erchliüpft und briielet lut,  
Wil er töuf im Chrachen unde  
Chnoche gseht und Bluet und Hut!*

*Alli Chiüe si dunde gläge,  
Chalt und styf, verschlage, tot!  
Uf em Gyte ligt kei Säge,  
Üse Senn het Leid und Not.*

*Alli Zwärge si verschwunde  
Sit där böse, leide Gschicht.  
Niemeħ het men eine gfunde,  
Doch no stränger wird das Gricht.*

*Uf der Alp isch alls verdorbe,  
's git nid Nidle, 's git nid Chäs.  
Und der Senn isch lang scho gstorbe,  
Herrgott, straf ne doch nid z räs!*

*Büesst het er für syni Fähler  
Grusam scho uf däre Wält.  
Und i allne Bärg und Täler  
Het er bättlet für chli Gäld.*

*Chiüe het er nümm chönne chanfe,  
Gfloh isch er vom Heimatort.  
Wien e Jud isch er ga laufe.  
Wer seit ihm non es liebs Wort?*

*Gli druf het er müesse stärbe.  
Kei Chnächt driückt ihm d Ouge zue.  
Wenn er hie au muess verdärbe,  
Gib ihm, Herr, di ewig Rueh!*